

Niederschrift

über die 27. öffentliche Sitzung
des Ausschusses für Schule, Jugend und Bildung
am **Mittwoch, 13. September 2023, 17:00 Uhr**
im Sitzungssaal der Stadtverordneten, Rathaus, Kassel

14. September 2023
1 von 5

Anwesende:

Mitglieder

Katharina Griesel, 1. stell. Vorsitzende, B90/Grüne

Anke Bergmann, 2. stell. Vorsitzende, SPD

Kerstin Linne, Mitglied, B90/Grüne

Anja Lipschik, Mitglied, B90/Grüne

Thomas Volmer, Mitglied, B90/Grüne

Dr. Cornelia Janusch, Mitglied, SPD

Esther Kalveram, Mitglied, SPD

Annette Knieling, Mitglied, CDU

Holger Römer, Mitglied, CDU

(Vertretung für Frau Sabine Wurst)

(Vertretung für Herr Marcus Leitschuh)

(Vertretung für Herr Dr. phil. Michael
von Rüden)

Jutta Schwalm, Mitglied, CDU

Lutz Getzschmann, Mitglied, DIE LINKE

Thorsten Burmeister, Mitglied, FDP

Magistrat

Nicole Maisch, Stadträtin, B90/Grüne

Schriftführung

Sabine John, Büro der Stadtverordnetenversammlung

Entschuldigt:

Jennifer Rieger, Stadtverordnete, Die PARTEI

Verwaltung und andere Teilnehmer/-innen

Gabriele Steinbach, Amt für Schule und Bildung

Katja Schöne, Amt für Schule und Bildung

Heike Finke, Amt für Schule und Bildung

Judith Osterbrink, Jugendamt

Antje Kühn, Kindertagesbetreuung Kassel

Michaela Maßmann-Pabst, Gesundheitsamt Region Kassel

Franziska Kreuzer, Dezernat für Jugend, Gesundheit, Bildung u. Chancengleichheit

Tagesordnung:

- | | |
|---|------------|
| 1. Schwerpunkte der Schulentwicklungsplanung | 101.18.92 |
| 2. Coronafolgen für Kinder und Jugendliche | 101.19.755 |
| 3. Schutzkonzepte für Schulen und Kitas | 101.19.852 |
| 4. Gründung einer SEK-I-Schule im Kasseler Osten | 101.19.831 |

1. stellvertretende Vorsitzende Griesel eröffnet die mit der Einladung vom 6. September 2023 ordnungsgemäß einberufene 27. öffentliche Sitzung des Ausschusses für Schule, Jugend und Bildung, begrüßt die Anwesenden und stellt die Beschlussfähigkeit und die Tagesordnung fest.

1. **Schwerpunkte der Schulentwicklungsplanung**
Beschluss der Stadtverordnetenversammlung vom 11. Juli 2016
Bericht des Magistrats
- 101.18.92 -

Beschluss

Der Magistrat wird aufgefordert, künftig im Halbjahresrhythmus im Ausschuss für Schule, Jugend und Bildung über die Schwerpunkte der Schulentwicklungsplanung zu berichten.

Stadträtin Maisch führt kurz in das Thema ein.

Frau Steinbach, Amt für Schule und Bildung, gibt anhand einer PowerPointPräsentation einen Überblick über die Entwicklung der Schülerzahlen aufgeschlüsselt nach Schulformen und die aktuellen Ausbauplanungen an Grundschulen. Sie informiert weiterhin über den Ausbau des Digitalpakts an Kasseler Schulen.

Frau Schöne, Amt für Schule und Bildung, zeigt anhand einer PowerPointPräsentation die Entwicklung der Übergangszahlen von den Jahrgängen 4 zu den Jahrgängen 5 und gibt einen Überblick über die aktuelle Flüchtlingsbeschulung und über zukunftsfähige Berufsschulen.

Im Anschluss werden die Fragen der Ausschussmitglieder von Stadträtin Maisch und Frau Steinbach beantwortet.

Die PowerPointPräsentation wird der Niederschrift beigelegt.

Der Bericht wird zur Kenntnis genommen.

2. Coronafolgen für Kinder und Jugendliche

Beschluss der Stadtverordnetenversammlung vom 27. März 2023

Bericht des Magistrats

- 101.19.755 -

Beschluss

Der Magistrat wird gebeten **auch unter Berücksichtigung aktueller Studien** über **Erkenntnisse in Kassel** aktuelle Studien z.B. Shell-Trendstudie "Jugend in Deutschland", Sonderauswertungen des Surveys AID:A, "COPSY-Studie", SINUS-Jugendstudie, sowie "Zukunftsperspektiven von Jugendlichen" (Köhler & Zschach, 2022), über die Folgen der Coronapandemie für Kinder und Jugendliche im Ausschuss für Schule, Jugend und Bildung zu berichten.

Insbesondere soll auf die sozialen, gesundheitlichen – physischen wie psychischen – und familiären Auswirkungen in den zuständigen Bereichen wie z.B. Kindertagesbetreuung und Schule bis zur Jugend- und Familienhilfe sowie Jugendförderung eingegangen werden.

Welche Erkenntnisse zieht und neuen Maßnahmen entwickelt der Magistrat aus dem Bericht zur Unterstützung der Kinder und Jugendlichen in Kassel?

Eine zusammenfassende Stellungnahme des Gesundheitsamtes, des Amtes für Kindertagesbetreuung Kassel, des Amtes für Schule und Bildung und des Jugendamtes wurde mit der Einladung versandt.

Stadtverordnete Maisch stellt anhand einer PowerPointPräsentation verschiedene Lernförderangebote für Kinder und Jugendliche vor.

Zusammen mit Frau Osterbrink, Jugendamt, und Frau Kühn, Kindertagesbetreuung Kassel, beantwortet sie im Anschluss die Fragen der Ausschussmitglieder.

Die Stellungnahme und die PowerPointPräsentation werden der Niederschrift beigelegt.

Der Bericht wird zur Kenntnis genommen.

3. Schutzkonzepte für Schulen und Kitas

Anfrage Fraktion DIE LINKE

- 101.19.852 -

Anfrage

Wir fragen den Magistrat:

1. Welche Schulen, Horte und Krippen, Tageseltern, Kitas und Jugendzentren in Kassel haben bereits Schutzkonzepte gegen Gewalt und sexuellen Missbrauch (bitte absolut und prozentual aufschlüsseln)
2. Welche befinden sich gerade in der Überarbeitung?
3. Welche Jugendhilfeeinrichtungen, Wohngruppen etc. haben das im Stadtgebiet und wie unterscheiden sie sich von den in Frage 1 genannten Konzeptanforderungen?
4. Inwiefern findet durch die Stadt Kassel oder das Land Hessen Beratung, Begleitung und Ausstattung für zusätzliche personelle Ressourcen statt?
5. Ist bei der Stadt Kassel eine entsprechende Koordinierungsstelle zur Unterstützung angesiedelt? Mit welchen personellen Ressourcen ist sie ausgestattet?
6. Inwiefern werden Vereine bei der Erarbeitung entsprechender Ausarbeitung von Konzepten, Schulung von Trainer*innen etc. unterstützt?
7. Wie werden Eltern über die Konzepte und Ansprechpartner*innen diesbezüglich informiert?

Da aus Zeitgründen dieser Tagesordnungspunkt nicht mehr behandelt werden kann, bittet Stadtverordneter Getzschmann, Fraktion DIE LINKE, die Anfrage seiner Fraktion für die nächste Sitzung vorzumerken und die schriftliche Beantwortung zusammen mit der Einladung zu versenden.

Stadträtin Maisch sagt dies zu.

Erneute Behandlung in der nächsten Sitzung.

4. Gründung einer SEK-I-Schule im Kasseler Osten

Antrag der SPD-Fraktion

- 101.19.831 -

Aus Zeitgründen erfolgt kein Aufruf.

Der Tagesordnungspunkt wird für die nächste Sitzung vorgemerkt.

Ende der Sitzung: 18.56 Uhr

Katharina Griesel
1. stellvertretende Vorsitzende

Sabine John
Schriftführerin

Vorlagen-Nr. 101.18.92

Anlage zu TOP 1



14.09.2023

Kassel documenta Stadt

Bericht zur Schulentwicklungsplanung

Ausschuss für Schule, Jugend und Bildung

13. September 2023

1 Bericht Schulentwicklungsplanung· Amt für Schule und Bildung – 13. September 2023

Kassel documenta Stadt

Themen:

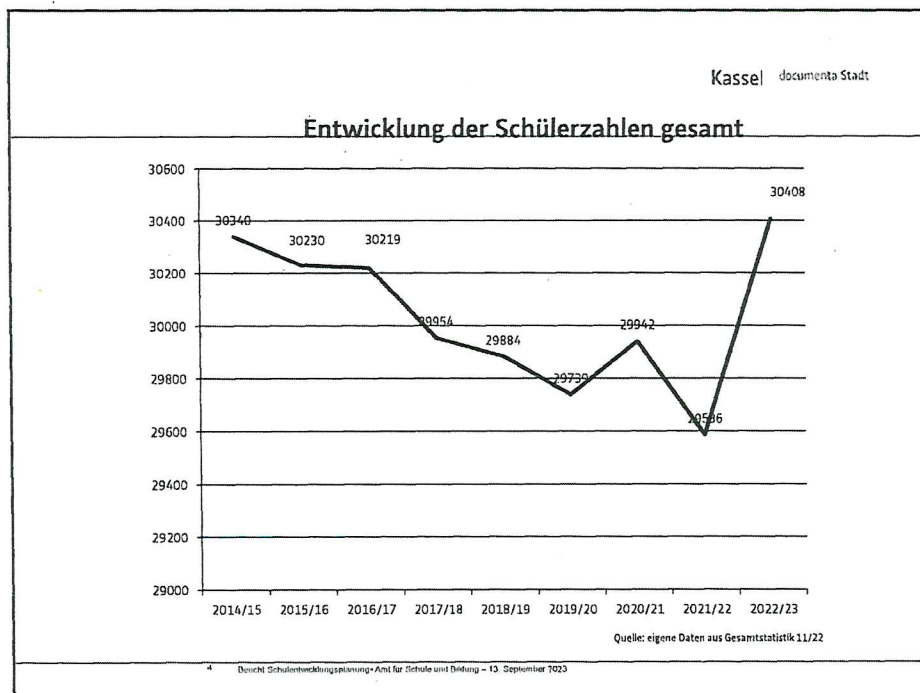
- Entwicklung der Schüler*innenzahlen
- Übergang 4 → 5 zum SJ 2023/24
- Zahlen zur Beschulung von geflüchteten SuS
- Zukunftsfähige Berufsschule
- DigitalPakt Schule – aktueller Stand der Umsetzung (Kassel)

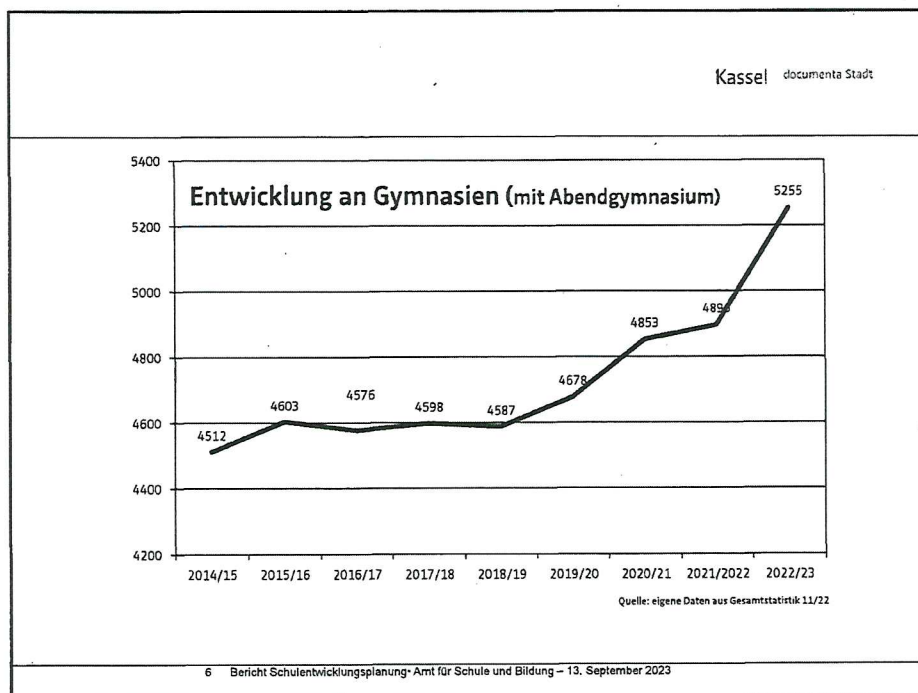
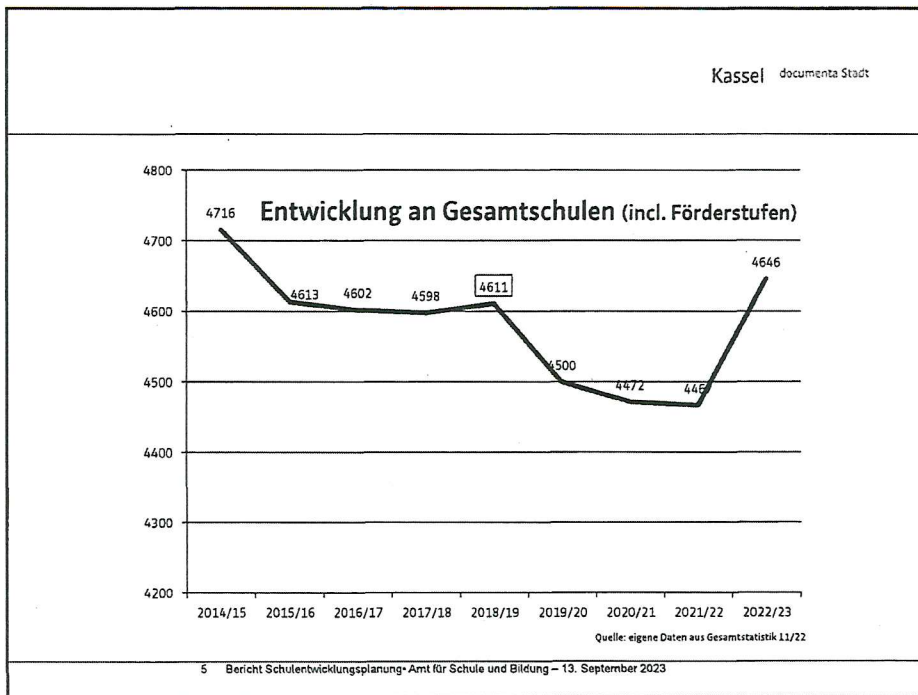
2 Bericht Schulentwicklungsplanung· Amt für Schule und Bildung – 13. September 2023

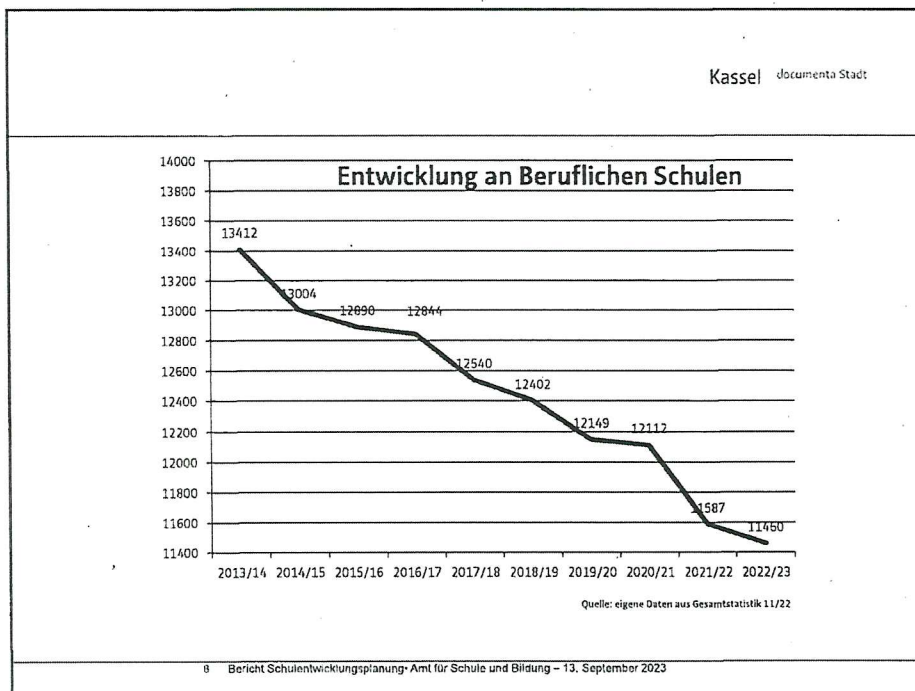
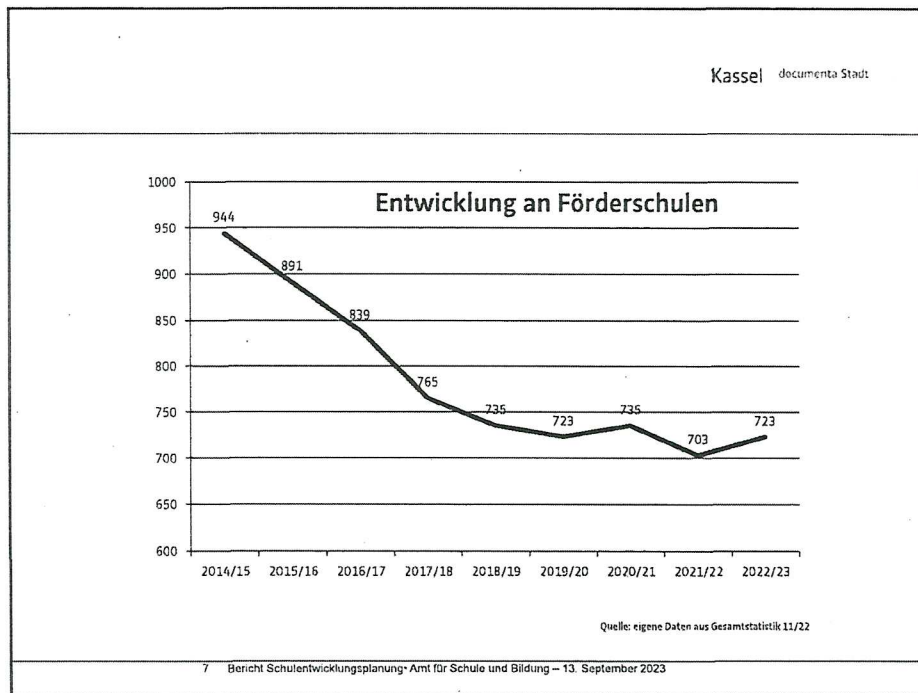
Kassel documenta Stadt

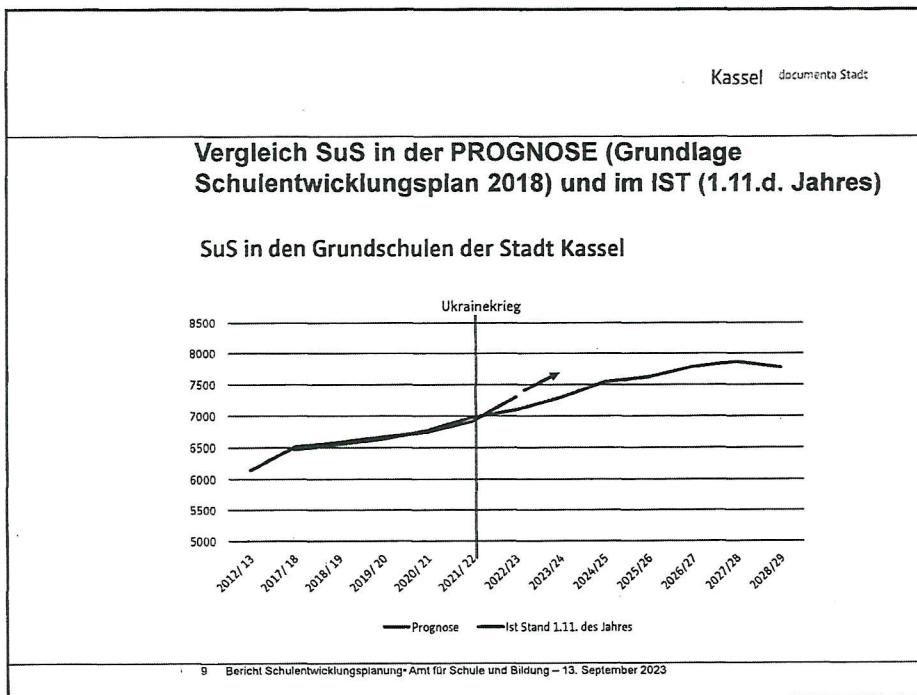
Entwicklung der Schüler*innenzahlen

3 Bericht Schulentwicklungsplanung- Amt für Schule und Bildung – 13. September 2023









Kassel documenta Stadt

Nordstadt

In der Nordstadt sind folgende Schulen von zunehmender Raumnot betroffen – steigende SuS Zahlen und räumliche Bedarfe Ganztags

- Carl-Anton-Henschel-Schule
- Schule Am Wall
- Schule Am Warteberg – noch kein Ganztags!
- Valentin-Traudt-Schule

→ Daher ist die Bildung eines zusätzlichen Grundschulbezirkes in Kassel Nord und die Einrichtung einer dreizügigen Grundstufe an der neuen „Gesamtschule Nord+“ in Planung.

10 Bericht Schulentwicklungsplanung-Amt für Schule und Bildung – 13. September 2023

Südstadt

In der Südstadt sind folgende Schulen von zunehmender Raumnot betroffen – steigende SuS Zahlen und räumliche Bedarfe Ganztage

- Schule Schenkelsberg
- Brückenhof-Nordshausen
- Dorothea-Viehmänn-Schule – noch kein Ganztage!

→ Daher ist die Bildung eines zusätzlichen Grundschulbezirkes in Kassel Süd und die Einrichtung einer dreizügigen Grundstufe an der Georg-August-Zinn-Schule in Planung.

Aktuelle Ausbauplanung an Grundschulen in Kassel

- Auefeldschule
(Fertigstellung in 2023, Neubau Ganztagsräume und Mensa)
- Ernst-Leinius-Schule
(Fertigstellung im Schuljahr 2023/2024: Neubau Ganztagsräume, Erweiterungsbau Mensa)
- Schule Jungfernkopf
(Fertigstellung des Neubaus Ganztage und Sporthalle 2025-2026, Fertigstellung Mensa als Umbau der Rundsporthalle Herbst 2024)

Kassel documenta Stadt

Folgende Schulen müssen noch für den Ausbau zur inklusiven Ganztagschule "ausgerüstet" werden:

- Grundschule Am Warteberg (Planungsgeld HH 2022)
- Grundschule Wolfsanger-Hasenecke (Planungsgeld HH 2022)
- Grundschule Harleshausen
- Dorothea-Viehmann-Schule
- Herkulesschule

Nach erfolgter Umsetzung könnten dann alle 27 Grundstufen der Stadt Kassel als inklusive Ganztagschulen im PfdG oder im Profil 3 (gebundener Ganztag) arbeiten und wir wären gut gerüstet für die Umsetzung des Rechtsanspruchs auf Betreuung im Grundschulalter.

13 Bericht Schulentwicklungsplanung· Amt für Schule und Bildung – 13. September 2023

Kassel documenta Stadt

SuS in der Sek. 1 in Schulen der Stadt Kassel

	2017/18	2018/19	2019/20	2020/21	2021/22	2022/23
Summe SuS Sek 1 (Schulentwicklungsplan 2018)	10057	10064	10090	10261	10417	
Mittlere SuS pro Sek 1 pro Schuljahr	10139	10163	10198	10352	10388	10932
Abweichung	-82	-99	-108	-91	29	

Ukrainekrieg

14 Bericht Schulentwicklungsplanung· Amt für Schule und Bildung – 13. September 2023

Kassel documenta Stadt

Wir benötigen neue, zusätzliche Schulplätze* in der Sek 1. Diese sollen geschaffen werden durch die Erweiterung/Sanierung/Ausbau einzelner Schulen:

Geplanter Ausbau der Schulplätze in der Sek 1

Schule	Schulform	Züge Stand 01.08.2023	Ausbau	Züge neu	SuS max nach Ausbau Jahrgang 5	Gesamt 5-10	Jg.5 zusätzl. Schulplätze	5-10 zusätzl. Schulplätze
CSS	KGS	4	0	0	4	100	600	0
HSS	KGS	6	0	0	6	150	900	0
GAZ	IGS	4	1	1	5	125	750	25
Hegelsberg	IGS	4	2	2	6	150	900	25
JACS	IGS	4	1	1	5	125	750	25
OSW	IGS	6	0	0	6	150	900	0
Reforms	IGS	2	0	0	2	50	300	0
Luisenschule	RealS	3	1	1	4	90	540	30
VTS	MittelstufenS	3	0	0	3	75	450	0
FG Sek 1.	Gym/2 Standorte	5	1	1	5	150	900	0
WG Sek. 1	Gym	5	1	1	6	180	1080	30
Summe		45	7	7	52	1345	8070	135
	im Durchschnitt							960

* Bei der Betrachtung der benötigten Schulplätze muss bedacht werden, dass SuS aus den benachbarten Landkreisen in Schulen der Stadt wechseln (2022 = 74) und SuS aus Kassel in Schulen des LK Kassel oder in Privatschulen wechseln (2022 = 125)

15 Bericht Schulentwicklungsplanung·Amt für Schule und Bildung – 13. September 2023

Kassel documenta Stadt

Übergang 4 → 5 zum SJ 2023/24

16 Bericht Schulentwicklungsplanung·Amt für Schule und Bildung – 13. September 2023

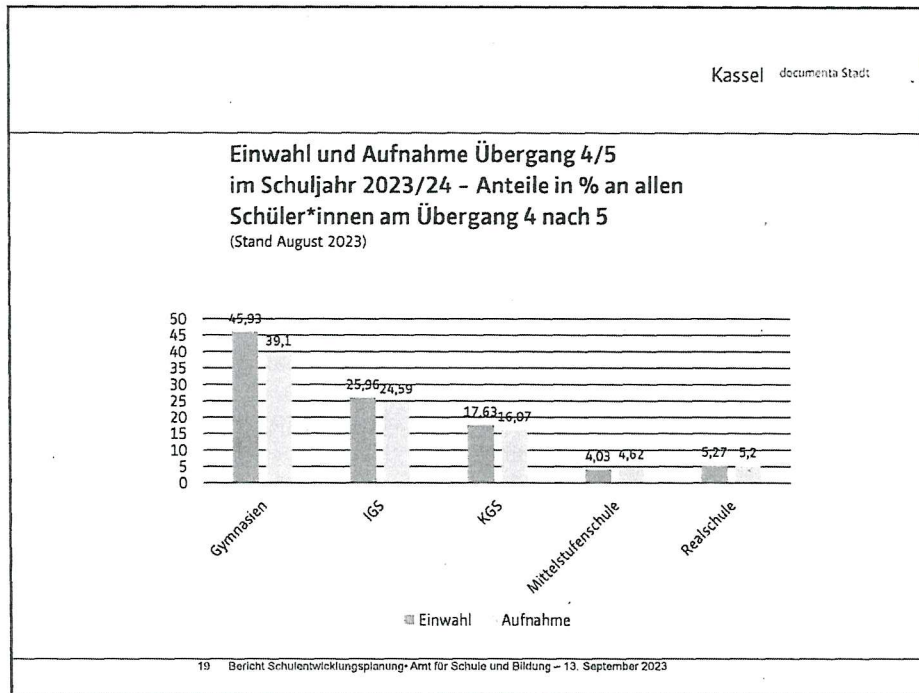
Entwicklung der Übergangszahlen Gesamtschulen (August 2023)

Aufnehmende Schulen Stadt Kassel	Einwahl	Aufnahme	Einwahl	Aufnahme	Einwahl	Aufnahme
	2021/2022		2022/2023		2023/2024	
Carl-Schomburg-Schule	75	86	95	96	90	90
GAZ	67	77	60	78	62	71
Schule Hegelsberg	55	59	36	38	30	32
Heinrich-Schütz-Schule G	52	82	54	58	54	58
Heinrich-Schütz-Schule R	87	80	96	81	111	82
Heinrich-Schütz-Schule H	16	17	34	23	16	17
J-A-Comenius-Schule	76	76	97	96	100	120
Reformschule	k.A.	49	78	48	62*	52
Offene Schule Waldau	k.A.	148	185	150	192	150
Gesamtschulen gesamt	429 <small>(ohne Reformschule und OSW)</small>	674	735	668	670	625

*15 Einwahlwünsche SuS von extern, 5 davon wurden aufgenommen

Entwicklung der Übergangszahlen (August 2023) Gymnasien, Realschule, Mittelstufenschule

Aufnehmende Schulen Stadt Kassel	Einwahl	Aufnahme	Einwahl	Aufnahme	Einwahl	Aufnahme
	2021/2022		2022/2023		2023/2024	
Gymnasien						
Albert-Schweitzer-Schule	183	150	178	147	163	147
Friedrichsgymnasium	125	123	105	145	147	145
Goethe-Gymnasium	187	155	186	139	171	159
Wilhelmsgymnasium	179	173	192	147	225	150
Gymnasien gesamt	674	601	661	578	706	601
Mittelstufenschule						
Valentin-Traudt Mittelst.	58	62	81	81	62	71
Realschule						
Luisenschule	94	86	87	88	81	80

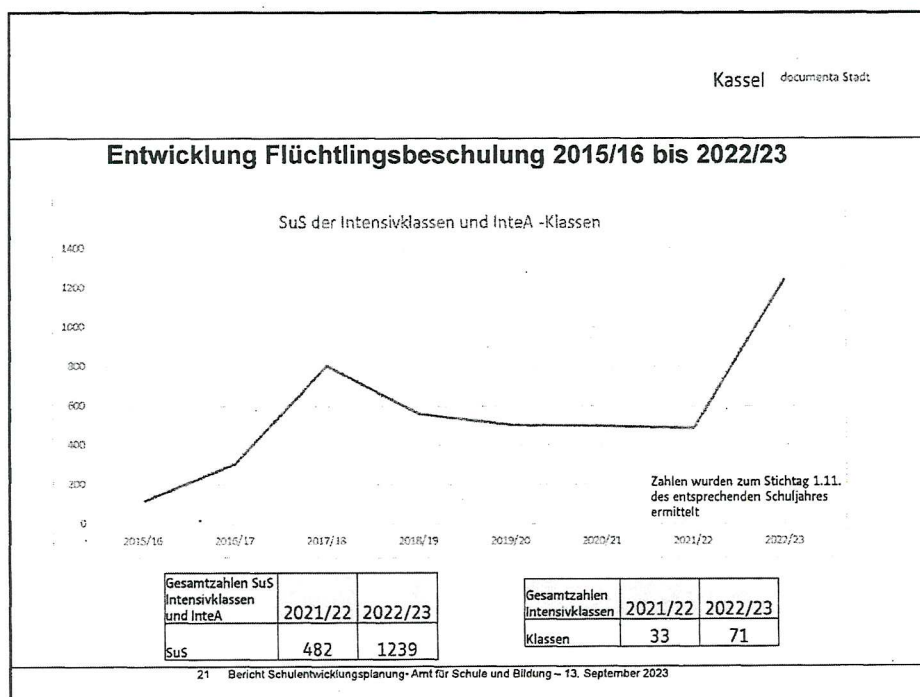


Kassel documenta Stadt

Zahlen zur Beschulung von geflüchteten SuS

Intensivklassen und InteA-Klassen

20 Bericht Schulentwicklungsplanung·Amt für Schule und Bildung – 13. September 2023



Kassel documenta Stadt

Geflüchtete SuS in IK

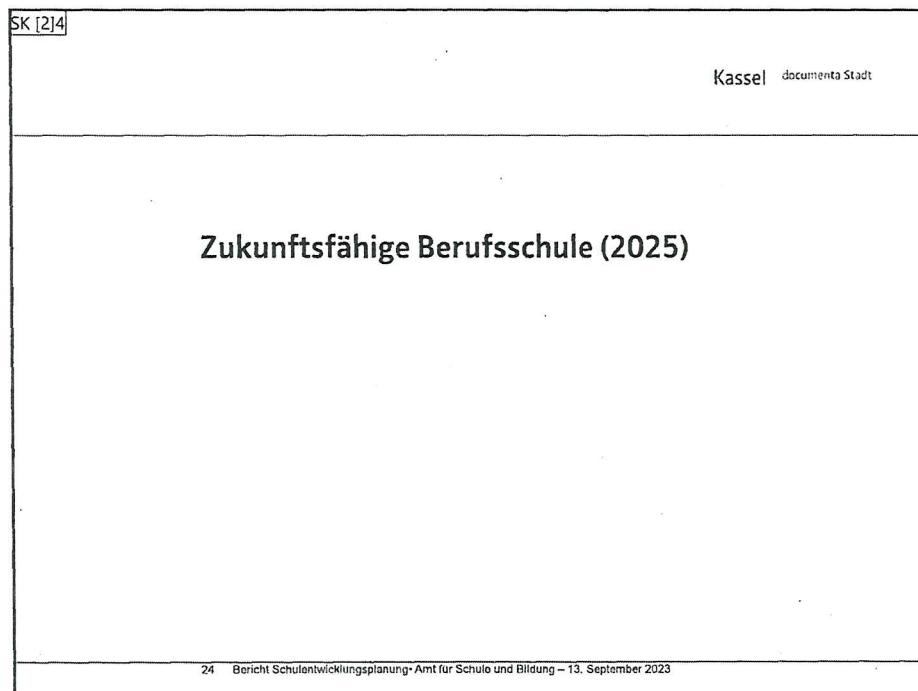
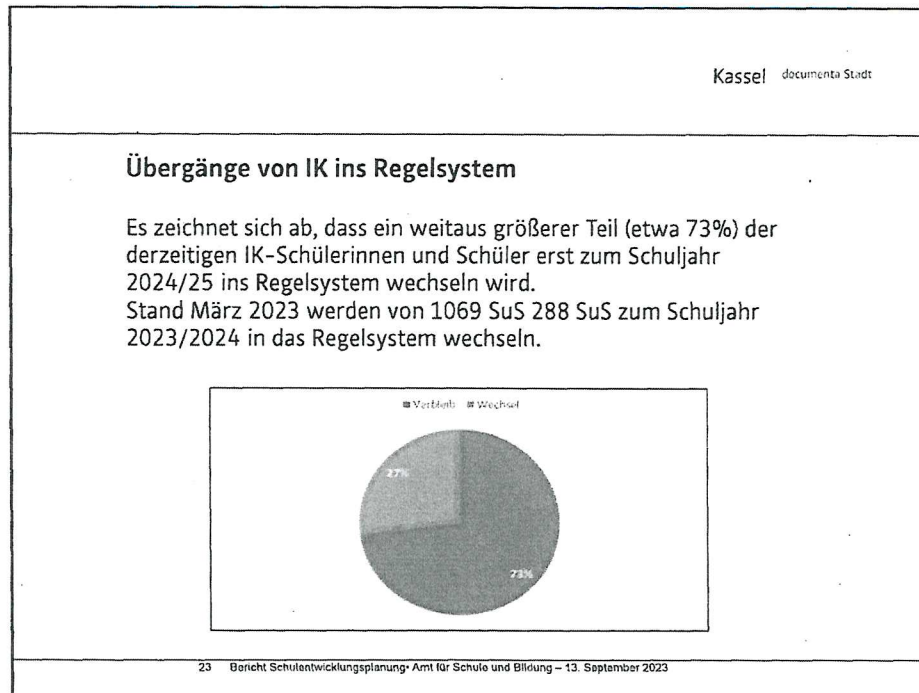
Stand März 2022 und August 2023

Stand 18. März 2022: 482 SuS (33 Klassen)

Stand 1. August 2023: 1117 SuS (78 Klassen)
davon an:

Grundschulen:	462 SuS (37 IK-Klassen)
Gesamtschulen:	341 SuS (23 IK-Klassen)
Realschule:	16 SuS (1 IK-Klasse)
Mittelstufenschule:	43 SuS (3 IK-Klassen)
Gymnasien:	86 SuS (5 IK-Klassen)
Berufliche Schulen:	169 SuS (9 InteA-Klassen)

22 Bericht Schulentwicklungsplanung- Amt für Schule und Bildung – 13. September 2023



SK [2]4 Bitte noch Folie zum Planungsstand einfügen
Schöne, Katja, 11.09.2023

Eckpunkte:

- Jeder Berufsschulstandort soll erhalten bleiben
- Die Mindestklassengröße beträgt 12 (1. Ausb.jahr), 9 (2. Ausb.jahr), 8 (3. Ausb.jahr, 5 (4. Ausb.jahr) SuS
- Bei Erfüllung der Mindestklassengrößen steht der Ausbildungsberuf am Berufsschulstandort grundsätzlich nicht zur Disposition
- Einrichtung von regional zuständigen Berufsschulen bzw. von landesweit zuständigen Berufsschulen für bestimmte Ausbildungsberufe
- Beantragung der Beschulung von Ausbildungsberufen an einem Berufsschulstandort, der bisher einen Beruf nicht beschult hat, wenn die Mindestklassengröße erreicht wird
- ggf. Überarbeitung öff.-rechtl. Vereinbarungen

Aktueller Stand in Kassel Stadt und Landkreis:

Gemeinsames Ziel ist die Erarbeitung eines gemeinsamen Vorschlags zur Umsetzung der Vorgaben im Projekt „zukunftsfähige Berufsschule“ im Rahmen einer abgestimmten Schulentwicklungsplanung des Landkreises und der Stadt Kassel für die 2 + 7 beruflichen Schulen.

Derzeit erfolgen Abstimmungsgespräche der beiden Schulträger mit den beruflichen Schulen der Stadt Kassel und des Landkreises Kassel und dem Staatlichen Schulamt. Es sind Ist-Zahlen zu interpretieren, Doppelstrukturen zu diskutieren und Kompetenzen zu analysieren, um perspektivisch die Entwicklungen möglichst gut einschätzen und planen zu können.

Kassel documenta Stadt
<h2>DigitalPakt Schule Stand 01.09.2023</h2>
<small>27 Bericht Schulentwicklungsplanung- Amt für Schule und Bildung – 13. September 2023</small>

Kassel documenta Stadt
<ul style="list-style-type: none">• Bisher wurden<ul style="list-style-type: none">- ca. 3,3 Mio. € für Präsentationstechnik,- ca. 2,7 Mio. € für Netzwerkkomponenten und- ca. 2,6 Mio. € für die Verkabelung ausgegeben.• Alle Schulgebäude sind mit einem Breitbandanschluss (Gbit) angeschlossen.• 33 der 54 Schulen sind bereits mit einem flächendeckendem WLAN ausgestattet.• Für die fehlenden Schulstandorte sieht der Ausbauplan eine Fertigstellung sukzessive bis Ende 2024 vor.• 19 Schulen wurden bisher mit Präsentationstechnik ausgestattet.• Nach derzeitiger Planung werden alle Bestellungen der Präsentationstechnik bis Jahresende platziert sein, die Auslieferung erfolgt sukzessive.
<small>28 Bericht Schulentwicklungsplanung- Amt für Schule und Bildung – 13. September 2023</small>

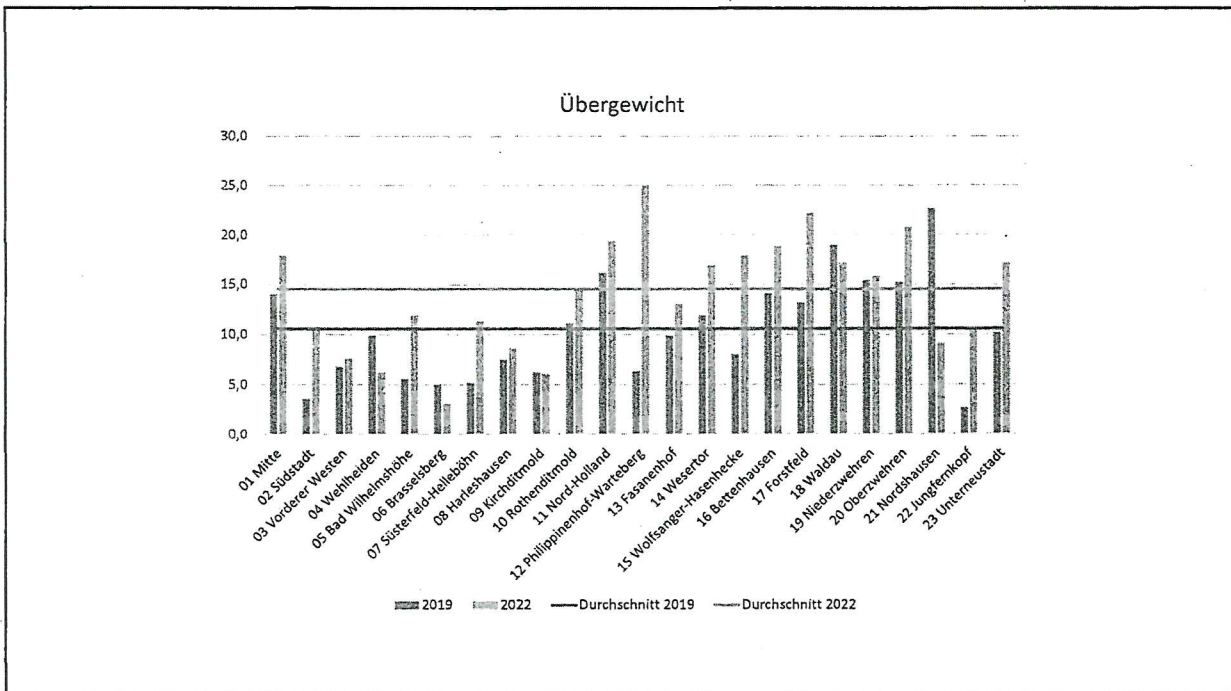


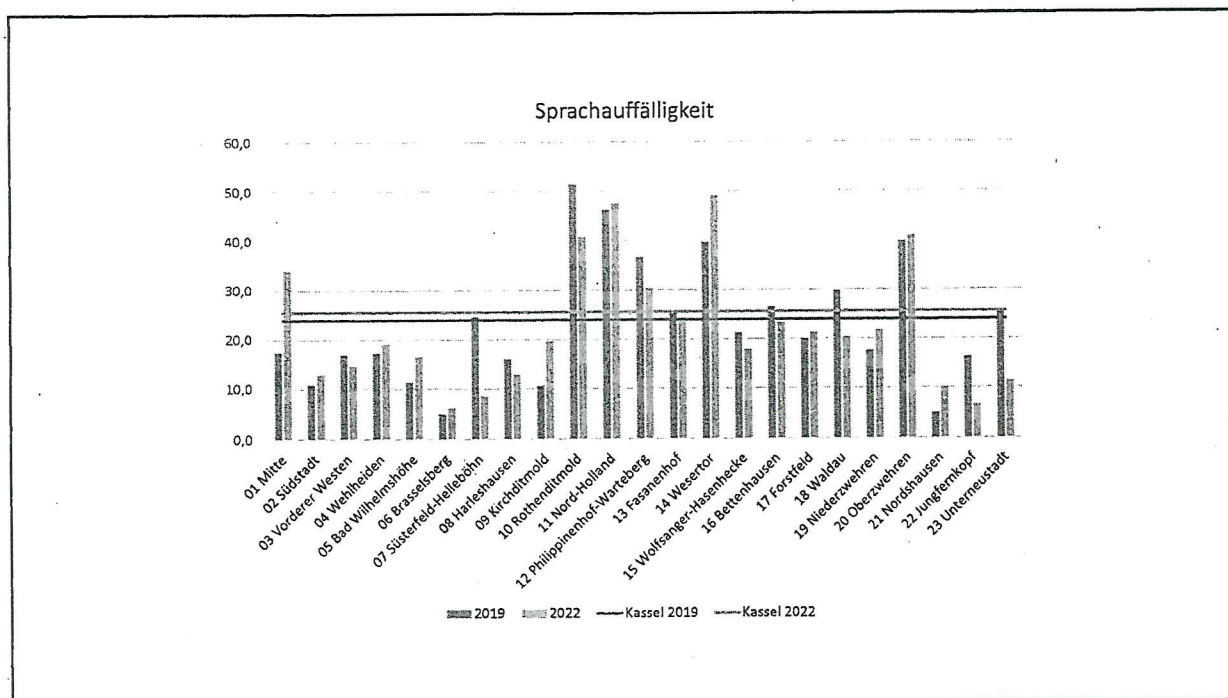
Vorlagen-Nr. 101.19.755
Ausschuss für Schule,
Jugend und Bildung

Stadtverordneten-Versammlung
Kassel

Eing.: 15. SEP. 2023

B_o





Amt für Kindertagesbetreuung

- Differenzierungsangebote und multiprofessionelle Teams
- Stundenumfangerhöhungen bei Inklusion
- Bessere Personalausstattung
- Verstärkter Kita-Ausbau geplant
- Kita-Einstieg mit Schnupper-Kita



Amt für Kindertagesbetreuung

- Psy. Gesundheit von Kindern als zentrales Fortbildungsthema 2024
- Erhöhung der Kita-Sozialarbeit
- Schwimmkurse für Hortkinder



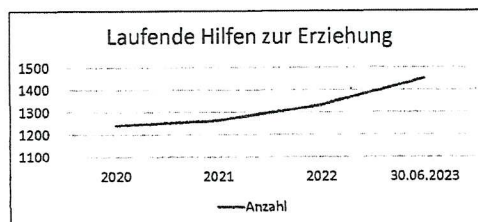
Amt für Schule und Bildung

- Lernferienprogramm Climb
- TalentCampus
- Lernförderangebote
- InMigrA
- Familienklasse



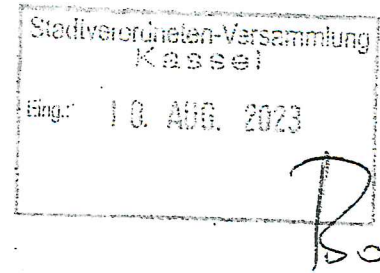
TalentCampus, Bild by Body&Soul

Jugendamt



- Obstgeld & Ernährungsprojekte
- Ausbau von Freizeit- und Bewegungsangeboten
- Fortführung von Geburtsvorbereitung und Eltern-Baby-Gruppen
- Projekte zur Freizeitbeschäftigung von Familien
- Zugang zu Internet, Kontaktangebote zu Themen wie Cybergrooming
- Einstellung von 2 Mitarbeitenden á 0,75 VZÄ zur Koordination der Projekte von „Aufholen nach Corona“ -> 30 zusätzliche Projekte





Bericht „Coronafolgen für Kinder und Jugendliche“
Vorlage Nr. 101.19.755

Der Bericht ist eine Zusammenfassung aus Stellungnahmen des Gesundheitsamtes, des Amtes für Kindertagesbetreuung Kassel, des Amtes für Schule und Bildung und des Jugendamtes.

Die oben genannten Ämter haben sich während des laufenden Geschäfts mit verschiedenen Studien zu den Coronaauswirkungen auf Kinder und Jugendliche sowie mit dem Abschlussbericht der Interministeriellen Arbeitsgruppe (IMA) zu den gesundheitlichen Auswirkungen der Coronapandemie auf Kinder und Jugendliche¹ beschäftigt und während der täglichen Arbeit mit deren Beobachtungen abgeglichen. Sowohl die Studien als auch die Beobachtungen zeigen eine teilweise besorgniserregende Lage von Kindern und Jugendlichen, die aber nicht monokausal auf Corona zurückzuführen ist. Zahlreiche gesellschaftlich Faktoren wie z. B. problematischer Medienkonsum, Angst vor Klimawandel und Rezession, Fluchterfahrung und Angst vor Krieg wirken ebenfalls negativ auf die Kinder und Jugendlichen.

Seit Anfang Februar 2023 liegt der Abschlussbericht der Interministeriellen Arbeitsgruppe (IMA) auf Bundesebene zu den gesundheitlichen Auswirkungen der Coronapandemie auf Kinder und Jugendliche vor. Für den Abschlussbericht wurde die aktuelle Studienlage bewertet und auf dieser Grundlage Handlungsfelder identifiziert und Handlungsempfehlungen sowie Maßnahmenansätze formuliert. Im Folgenden wurden diese auf die Ämter der Stadt Kassel übertragen:

Maßnahmen des Amtes für Kindertagesbetreuung Kassel

Für das Handlungsfeld Kindertagesbetreuung führt der Bericht Folgendes aus:

„Wissenschaftliche Untersuchungen haben den direkten Einfluss von bedarfsgerechten und qualitativ hochwertigen frühkindlichen Bildungs- und Betreuungsangeboten auf die Gesundheit von Kindern deutlich gemacht. Die Corona-KiTa-Studie hat zudem aufgezeigt, dass nach rund zweieinhalb Jahren Pandemie viele Kinder einen erhöhten Förderbedarf hinsichtlich ihrer sprachlichen, motorischen und sozial-emotionalen Entwicklung haben. Um die pandemiebedingt erhöhten Förderbedarfe von Kindern aufzufangen und Pandemiefolgen abzumildern, sind eine Fortsetzung des bedarfsgerechten Ausbaus sowie Qualitätsverbesserungen in der Kindertagesbetreuung essentiell. Bessere Rahmenbedingungen im System der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung tragen auch dazu bei, Fachkräfte im System zu halten und neue Fachkräfte zu gewinnen und helfen dabei, das System auf längere Sicht krisenfester und resilienter zu machen. Hierzu bedarf es gesetzlicher qualitativer Standards verbunden mit einem dauerhaften finanziellen Engagement.“²

¹ <https://www.bmfsfj.de/resource/blob/214866/fbb00bcf0395b4450d1037616450cfb5/ima-abschlussbericht-gesundheitliche-auswirkungen-auf-kinder-und-jugendliche-durch-corona-data.pdf>

² Seite 22 von <https://www.bmfsfj.de/resource/blob/214866/fbb00bcf0395b4450d1037616450cfb5/ima-abschlussbericht-gesundheitliche-auswirkungen-auf-kinder-und-jugendliche-durch-corona-data.pdf>

Aktuelle Situation

Die Kindertagesbetreuung in Kassel ist im Jahr 2023 wieder in den „Regelbetrieb“ zurückgekehrt. Die im Bericht aufgeführten Folgen finden sich in fast allen Kita-Einrichtungen in der Stadt Kassel wieder. Viele Kinder haben sich weniger bewegt, sich weniger gesund ernährt, hatten weniger Kontakte mit Gleichaltrigen und einen höheren Medienkonsum. Ihre Gesundheit, Motorik, Sprachentwicklung und ihr Sozialverhalten haben darunter deutlich gelitten. Die Bildung, Betreuung und Erziehung der Kinder in den Kitas und Horten wird dadurch herausfordernder.

Die Einrichtungen melden einen Anstieg des Förderbedarfes und Verzögerungen in der sprachlichen, motorischen und sozial-emotionalen Entwicklung. Es stiegen ebenfalls die Meldungen besonderer Vorkommnisse in Bezug auf mangelnde Frustrationstoleranz und ein höheres Aggressionspotential bei Kindern unter Kindern, aber auch bei Kindern auf Fachpersonal.

Das Amt für Kindertagesbetreuung Kassel hat daraus sukzessive mehrere Maßnahmen und Ziele abgeleitet, die im Folgenden dargestellt werden:

1. Die Kinder benötigen Differenzierungsangebote in Kleingruppen. Zusätzliche Fachkräfte, z. B. „Mobile Expert*innen“, kommen bei erhöhtem Förderbedarf zum Einsatz. Dieser zunächst über Spenden finanzierte Einsatz von Expertinnen und Experten (Logopädie, Ergotherapie, Rhythmik) ist seit 2022 im Haushalt verstetigt.
2. Bei Integrationsmaßnahmen werden seit der Pandemie häufiger Einzelfallentscheidungen, wie z. B. ein erhöhter Stundenumfang, getroffen. Derzeit gibt es Bestrebungen, die hessenweite Rahmenvereinbarung Integration zu überarbeiten. Das Amt Kindertagesbetreuung Kassel setzt sich vehement dafür ein, dass dabei keine Qualitätsverschlechterung festgeschrieben wird.
3. Mit der Umsetzung des Kita-Qualitätsgesetzes („Gute-Kita-Gesetz“) wurden bereits für alle Träger in der Stadt Kassel durch Leitungsfreistellung und Erhöhung der Ausfallzeiten von 15 % auf 22 % eine grundsätzlich bessere Personalausstattung in den Einrichtungen erreicht. Die Akquise von Fachkräften bleibt jedoch herausfordernd. Um die Kinder bestmöglich zu unterstützen, müssen hier – unter Beachtung und Beibehaltung des fachlichen Standards – auch alternative Wege gedacht werden.
4. Wie der Bericht der interministeriellen Arbeitsgruppe ausgeführt, hat ein bedarfsgerechtes und qualitativ hochwertiges frühkindliches Bildungsangebot einen großen Einfluss auf die gesunde Entwicklung der Kinder. Der Ausbau von Kita-Plätzen hat daher für die Stadt Kassel unverändert eine sehr hohe Priorität und erfolgt schnellstmöglich. Aber auch der Beschluss der Stadtverordneten aus Dezember 2021, die Qualität in den städtischen Kiga-Einrichtungen zu erhöhen, indem die Gruppenstärke von 25 Kindern pro Gruppe auf 22 Kinder pro Gruppe reduziert wird, muss sukzessive umgesetzt werden.
5. Die Auswirkungen der Coronapandemie der Jahre 2020 und 2021 haben verdeutlicht, dass insbesondere Familien mit Kindern, die keine institutionelle Bildungseinrichtung (Kita) besuchen, Begegnungsorte benötigen. Um diese Familien gezielt anzusprechen, gibt es das Angebot „Kita-Einstieg“. Es besteht konzeptionell aus drei Säulen: einem niedrigschwelligem und barrierefreiem Beratungsangebot, Spielkreisen und der Schnupperkita. In regelmäßigen Angeboten und mit verlässlichen Ansprechpersonen werden Ängste, Nöte und Belastungen der Eltern besprochen und den Kindern der frühkindliche Bildungs- und Kompetenzerwerb durch Bewerbungs- und Spielangebote im sozialen Miteinander ermöglicht. In den Krisen der vergangenen drei Jahre zeigt sich der Kita-Einstieg als flexibles und schnell umzusteuerns, qualitativ hochwertiges Angebot zur Unterstützung für vorrangig Mütter und Kinder, der mit seinen Angeboten auch die geschilderten Folgen für die Kinder frühzeitig bearbeiten und mildern kann. Die Berichte aus den kooperierenden Kitas zeigen, dass sich

Kinder, die vor dem Kita-Besuch das Angebot des Kita-Einstiegs besucht haben, in der Kita schneller eingewöhnen. Eine Verstärkung des Kita-Einstiegs ist daher derzeit in Arbeit.

6. Eine weitere Maßnahme ist der Ausbau der Kita-Sozialarbeit. Die Stadt hat über die Umsteuerung von Landesmitteln aus der Schwerpunktpauschale 3,5 Vollzeitstellen für Kita-Sozialarbeit etabliert. Die Mitarbeiterinnen sind derzeit in 12 Einrichtungen im Norden und Osten Kassels eingesetzt. Der Bericht der Kolleginnen zeigt, dass auch hier ein hoher Unterstützungs- und Beratungsbedarf bei den Familien besteht. Eine Ausweitung wird perspektivisch angestrebt.
7. Auch in der Aus- und Fortbildung der pädagogischen Fachkräfte finden die bereits genannten Handlungsschwerpunkte Berücksichtigung. Derzeit wird die zentrale Fortbildung 2024 geplant. Hier werden auch verschiedene Angebote zur psychischen Gesundheit von Kindern Berücksichtigung finden.
8. Aufgrund der Schwimmbadschließungen während der Pandemie haben viele Kinder nicht oder nicht ausreichend schwimmen gelernt. In Kooperation mit der Uni Kassel bietet das Amt für Kindertagesbetreuung daher im Rahmen des Ferienprogramms der Horte Schwimmkurse an, die von Lehramtsstudierenden des Fachbereichs Sport durchgeführt werden. Die Kurse werden kostenfrei angeboten und werden was das Konzept angeht fortlaufend optimiert um möglichst viele Kinder zum Erwerb des Seepferdchens zu bringen. So nahmen 2022 bereits 340 Kinder an den Schwimmkursen teil und in 2023 konnten erstmals auch Jugendliche einer städtischen Jugendhilfeeinrichtung bei den Kursen mitmachen.

Auswertung der Einschulungsuntersuchungen von 2019 und 2022 vom Gesundheitsamt Region Kassel und Maßnahmen des Gesundheitsamtes Region Kassel

Übergewicht

In der Stadt Kassel erhöhte sich der Anteil übergewichtiger Kinder in den Einschulungsuntersuchungen von 10,6 % in 2019 auf 14,5 % in 2022. In einzelnen Stadtteilen liegt der Anteil der übergewichtigen Kinder bei über 20 %: Philippinenhof-Warteberg (25,0 %), Forstfeld (22,2 %) und Oberzwehren (20,8 %).

Aber auch in Nord-Holland (19,4 %), Bettenhausen (18,9 %), Wolfsanger-Hasenhecke und Mitte (jeweils 17,9 %), sowie in Waldau und Unterneustadt (jeweils 17,1 %) liegen die Werte deutlich über dem Durchschnitt.

Sprachauffälligkeiten

Sprachkompetenz ist die Schlüsselkompetenz fürs Lernen. Erwiesenermaßen gibt es altersabhängige Lern-Fenster fürs Lernen. Studien zeigen: Was im Vorschulalter im sprachlichen Bereich versäumt wurde, ist in der Schule nicht ohne weiteres aufzuholen. Wurden die Lern-Fenster versäumt, braucht es etwa 80 % mehr Energie, um sich die entsprechenden Fähigkeiten anzueignen.

Umso besorgniserregender ist die Zunahme der sprachauffälligen Befunde. Während 2019 24 % der Kinder sprachauffällig waren, lag der Wert 2022 bei 25,5 %. Dabei liegt in einigen Stadtteilen der Anteil der auffälligen Befunde bei 49,2 % (Wesertor), 47,6 % (Nord-Holland) und 40,8 % (Rothenditmold).

Besonders signifikant zeigen sich die Auswirkungen der langen Kita-Schließungen: In 2019 waren 47,0 % der Einschulungskinder, die die Kita zwischen 18 und 36 Monaten besuchten, unauffällig bei der Überprüfung von Pluralen. Selbst beim Besuch der Kita von mehr als 36 Monaten waren in 2022 nur 59,3% der Kinder unauffällig bei der Überprüfung der Plurale (in 2019 waren es noch 72,8 %).

Der regelmäßige Besuch der Kita ist ein wichtiger Baustein für den Erwerb der deutschen Sprache. Von den Kindern, die vor ihrer Einschulung in 2022 keine Kita besuchen konnten, zeigten nur 7,4% keine Auffälligkeiten bei der Sprachüberprüfung!

Psyche und Verhalten

Das Item Psyche und Verhalten kann im Rahmen der Einschulungsuntersuchungen nicht objektiv überprüft werden. Das subjektive Empfinden der Ärztinnen, die bereits seit vielen Jahren Einschulungsuntersuchungen durchführen, deutet allerdings auf eine Zunahme von Verhaltensauffälligkeiten hin. Die Kinder wirken insgesamt unkonzentrierter und motorisch unruhiger.

Der Vergleich der drei Untersuchungsgebiete der Einschulungsuntersuchungen (Übergewicht, Sprachauffälligkeit und Psyche und Verhalten) zeigen, dass die Kinder 2019 noch besser abgeschnitten haben. Dies steht in Korrelation zur Coronapandemie.

Schulfähigkeit

Im Rahmen seiner Gutachtentätigkeiten vermerkte das Gesundheitsamt ebenfalls eine Zunahme von Aufträgen zur Überprüfung der Schulfähigkeit, da sich vermehrt Schulen das Gesundheitsamt wendeten und wenden, die hohe, häufig entschuldigte Fehlzeiten bei Schülerinnen und Schülern bemerken. Dies zieht sich durch alle Schulformen und Altersstufen. Auch aus den Schulberichten geht eine Erhöhung der Auffälligkeiten im Bereich der sozial-emotionalen Entwicklung bei Schülerinnen und Schülern hervor.

Aufsuchender Kinder- und Sozialpsychiatrischer Dienst

Das Thema psychische Gesundheit bei Kindern und Jugendlichen in der Region Kassel wird auch vom Gesundheitsamt Region Kassel bearbeitet. Ab Herbst soll ein Kinder- und Jugendpsychiater mit einem Vollzeitäquivalent (VZÄ) einen aufsuchenden Kinder- und Jugendpsychiatrischen Dienst konzeptionell entwickeln und aufbauen. Weitere Stellen verschiedener Professionen (Medizinische Fachangestellte, Kinder- und Jugendpsychotherapie, Pflege, Sozialarbeit) sind im Umfang von 1,5 VZÄ noch für 2023 zur Einstellung geplant. Weitere Stellen für 2024 sind in Planung (Pakt für den Öffentlichen Gesundheitsdienst). Die Kooperation mit den Fachkräften in anderen Abteilungen, Ämtern und Behörden (Allgemeiner Sozialer Dienst, Schulsozialarbeit, Schulärztlicher Dienst, Schulpsychologischer Dienst) und eine enge Zusammenarbeit mit dem ambulanten und stationären Sektor der Gesundheitsversorgung in der Region Kassel werden das Konzept ergänzen.

Förderung von Beratungs- und Präventionsangeboten

Das Gesundheitsamt fördert eine Reihe von Trägern, die sich der (seelischen) Gesundheit von Kindern und Jugendlichen verschrieben haben. Die Angebote zur Prävention etwa im Rahmen von Willkommen von Anfang an werden selbstverständlich auch genutzt, um negative Auswirkungen der Coronapandemie auf Kinder abzufedern.

Maßnahmen des Amtes für Schule und Bildung

Die Empfehlungen für das Handlungsfeld Schule orientieren sich am Leitgedanken der IMA und des Präventionsgesetzes, dass Angebote zur Stärkung der Gesundheit von Kindern und Jugendlichen an die Regelstrukturen angebunden sein sollen (Setting- bzw. Lebensweltansatz).

In diesem Zusammenhang ist Schule ein wichtiger Ort für Ansätze zur Gesundheitsförderung. Dieser Ansatz wird auch in Kassel seit vielen Jahren ämterübergreifend verfolgt.

Zu den psychischen und psychosozialen Belastungen bis hin zu Depressionen für Schülerinnen und Schüler gibt es bezogen auf die Stadt Kassel keine valide Datenlage. Die von der IMA zusammengefassten Befunde einer Steigerung der psychosozialen Belastungen decken sich aber mit den Rückmeldungen der Schulleitungen, des

pädagogischen Fachpersonals an Schulen oder auch der Schülerinnen und Schülern (SuS) selbst, soweit sie systematisch befragt worden sind.

Über das Programm „Löwenstark“ des Hessischen Kultusministeriums erhalten die Schulen ein Budget, das sowohl für das Aufholen von Lerndefiziten als auch zur Unterstützung von Maßnahmen zur Stärkung der psychosozialen Resilienz bzw. auch zusätzliche Sport- und Bewegungsangebote für die SuS eingesetzt werden kann. Über den Einsatz dieses Budgets für zusätzliche Angebote an Schulen entscheiden die Schulen anhand der festgestellten Bedarfe der SuS vor Ort. Das Hessische Kultusministerium hat das Programm „Löwenstark“ aus Landesmitteln für das Schuljahr 2023/2024 verlängert, so dass die Schulen auch für das kommende Schuljahr zusätzliche Angebote bedarfsorientiert vorhalten können.

Das Amt für Schule und Bildung hat bisher vor allem in drei Bereichen auf die erhöhten Bedarfe reagiert:

1. Ausbau und Einführung von (Lern-)Ferienprogrammen

Lernferienprogramm Climb

2021 wurde das Lernferienprogramm „Climb“ an zwei Grundschulstandorten eingeführt und im Schuljahr 2022/2023 auf sechs Grundschulstandorte ausgeweitet. Das Programm unterstützt beim Aufholen von Kenntnissen im Bereich Deutsch und Mathematik und bietet darüber hinaus mit der Kombination aus Lern- und freizeitorientierten Angeboten ein ganzheitliches pädagogisches Angebot zur Stärkung der psychosozialen Resilienz. Über das Programm werden ab 2023 bis zu 300 Kinder im Grundschulalter erreicht.

TalentCampus Angebote - Programm „Kultur macht stark“

Das Amt für Schule und Bildung beantragt jährlich für alle Schulferien in Kooperation mit unterschiedlichen Trägern Mittel aus dem Programm „Kultur macht stark“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung. TalentCampus-Angebote sind ähnlich wie das Lernferienprogramm Climb eine Kombination aus Lernförderung (Schwerpunkt Deutsch und Sprache) und kultureller Bildung sowie Bewegung (insbesondere Tanz). Die Angebote dienen damit auch der psychosozialen Stärkung von Kindern und Jugendlichen. TalentCampus-Angebote richten sich insbesondere an die Altersgruppe der 10- bis 18-jährigen SuS. Über das Programm, das gemeinsam mit der Volkshochschule Region Kassel durchgeführt wird, werden jährlich 900 Kinder und Jugendliche erreicht.

2. Individuelle Unterstützung

Lernförderangebote

Die individuelle Unterstützung von SuS wird durch den Ausbau bzw. den Erhalt von Lernförderangeboten in kleinen Gruppen durch Kooperationen mit den Bildungsträgern SELF e.V. und Wissen am Stern unterstützt. Neben der Lernförderung im engeren Sinne findet hier auch eine Begleitung der SuS bei psychosozialen Problemstellungen statt, die an dieser Stelle aber wegen fehlender finanzieller Ressourcen nicht von entsprechend qualifiziertem Fachpersonal geleistet werden kann.

InMigrA

Über die Ausweitung des Projekts „InMigrA“, das aus den regionalisierten Landesmitteln des Ausbildungs- und Qualifizierungsbudgets (AQB) finanziert wird, wurde auf die stark erhöhten Bedarfe bei der Unterstützung und Begleitung von SuS in den Abgangsklassen beim Übergang in Ausbildung oder eine andere geeignete

Anschlussperspektiven reagiert. Die Unterstützungsleistungen wurden an den acht Kasseler Sekundarstufe I - Schulen mit Übergangsmanagement von insgesamt 50 auf 70 Stunden pro Woche ausgeweitet und können damit einen Teil des erhöhten Bedarfs an individueller Begleitung kompensieren. Das Projekt ist für das Schuljahr 2023/24 über die Landesmittel aus dem AQB finanziell abgesichert.

Pilotprojekt Familienklasse

Aus Mitteln des Programms Löwenstark und kommunalen Mitteln ist an der Grundschule Unterneustadt das Pilotprojekt „Familienklasse“ gestartet. In der Familienklasse werden SuS mit psychosozialen Auffälligkeiten gemeinsam mit den Erziehungsberechtigten an einem Schultag pro Woche in einer kleinen Gruppe unter Anleitung einer ausgebildeten Multifamilientrainerin und einer Lehrer*in bzw. pädagogischen Fachkraft der Schule begleitet, um unterschiedliche Problemlagen in den Familien aufzuarbeiten, die Erziehungskompetenz der Eltern zu stärken und die Kinder bei der Integration in den schulischen Alltag gezielt zu unterstützen.

3. Wohlbefinden von Kindern und Jugendlichen

Das Dezernat Jugend, Gesundheit, Bildung und Chancengleichheit arbeitet mit erhöhtem Fokus an dem Thema „Wohlbefinden von SuS“. Im Bildungsmonitoring bzw. der Gesundheitsberichterstattung soll die Thematik auch Gegenstand von SuS-Befragungen werden. Für gezielte kommunale Unterstützungsmaßnahmen zu einer gesundheitsförderlichen Umweltgestaltung ist eine breitere kommunale Datenbasis, die auch die Sicht der Kinder und Jugendlichen aufgreift, eine wichtige Basis.

Ein Ansatzpunkt ist das Modellprojekt „Gemeinsam für Qualität – Kinder beteiligen im Ganztags“, das in Kassel im Mai 2023 gestartet ist. Im Projekt werden bis Ende 2024 methodische Ansätze erprobt, um Kinder aktiver an der Gestaltung des Ganztags zu beteiligen. Die Ergebnisse sollen zur Weiterentwicklung der Qualität im Ganztags beitragen und das Wohlbefinden von Kindern im Ganztags steigern.

Ein mögliches und kommunal erprobtes Erhebungsinstrument für ältere SuS steht über das Programm „UWE – Umwelt – Wohlbefinden – Entwicklung“ von Kindern und Jugendlichen zur Verfügung. Das Programm wird seit 2022 bundesweit skaliert und Kommunen können sich für eine Teilnahme bewerben. Die Basis bildet eine Befragung von Viertklässlern. Später werden die SuS in den Jahrgangsstufen 7 und 9 ein weiteres Mal befragt. Das Wohlbefinden von Kindern und Jugendlichen und dessen Bedingungen stehen im Mittelpunkt der UWE-Befragung: Wie geht es den Kindern und Jugendlichen? Fühlen sich junge Menschen glücklich und gesund? Welche Bedingungen in ihrem Lebensumfeld tragen dazu bei? Starten sie mit Selbstvertrauen und Optimismus in ihr Leben oder bestimmen Ängste und Sorgen ihren Alltag? Wovon hängt ihr Wohlbefinden ab? Das Erhebungsinstrument liefert schulbezogene, stadtteilbezogene und gesamtstädtische Daten. Derzeit prüft das Amt für Schule und Bildung die Konditionen und den möglichen Einsatz und Erkenntnisgewinn des Programms.

Maßnahmen des Jugendamtes

Die Beobachtungen des Jugendamtes decken sich mit den bundesweiten Erhebungen. So lässt sich anhand der starken Zunahme von Alltagsberatungen zu den Themen Familie, Schule und sozialen Beziehungen als auch Konflikt- und Krisenmanagement im Stadtteil Nord-Holland ableiten, dass sozial benachteiligte Familien durch Corona besonders betroffen waren.

Weitere Beobachtungen des Jugendamtes (Hinweis: Die folgenden Punkte sind nicht wissenschaftlich erhoben worden, es handelt sich lediglich um Eindrücke unserer Fachkräfte):

- Die häusliche Gewalt unter den Eltern und gegenüber den Kindern sowie deren Vernachlässigung nahm zu.
- Die Adoleszenz, die Entwicklungsphase, in der Jugendliche zu unabhängigen Erwachsenen heranreifen, wird bei manchen Jugendlichen als gestört wahrgenommen, da wichtige Erfahrungen und Erlebnisse mit der Peergroup nicht ausgelebt werden konnten. Das Sozialverhalten der Kinder und Jugendlichen hat sich durch das Fehlen der sozialen Kontrolle geändert.
- Weniger Aufmerksamkeit für Schule
- Sozialer Rückzug, insbesondere bei Jugendlichen
- Niedrigeres Frustrationslevel im Kontext Schule aufgrund höher empfundener schulischer Belastungen
- Stärker und länger anhaltende Emotionen wie Aggression & Traurigkeit
- Gestiegene sprachliche Probleme
- Eingeschränkte Konzentrationsfähigkeit
- Ein erhöhtes Gefühl „zu kurz zu kommen“

Kinderarmut

Kinder und Jugendliche haben während der Pandemie vermehrt über Hunger geklagt. Eine der ersten Maßnahmen während der Pandemie war die Vergabe von Lunch-Paketen in den Kinder- und Jugendeinrichtungen, da die Schulen geschlossen hatten und so unter anderem das Mittagessen weggefallen ist. Trotz der regulären Schulöffnung hat das Thema „Hunger“ weiterhin Bestand.

Aus diesem Grund wurde in diesem Jahr ein Topf für Obstgeld eingeführt. In den Einrichtungen und den Schulen der Schulsozialarbeit wird kostenlos frisches Obst oder andere gesunde Lebensmittel angeboten. Des Weiteren wird in den offenen Kinder- und Jugendeinrichtungen mehr Geld für regelmäßige Kochangebote zur Verfügung gestellt. Insbesondere für Kinder aus sozial benachteiligten Familien ist die Bereitstellung von ausreichenden Essensangeboten in Form von gesunden Mahlzeiten eine wichtige Ressource. Projekte und Programme, die auf gesunde und bezahlbare Ernährung abzielen, sollten forciert werden, um Kinderarmut zu bekämpfen. Den Einrichtungen der offenen Kinder- und Jugendarbeit sollte weiterhin ein Budget zur Verfügung stehen, um frisches Obst oder andere gesunde Lebensmittel anzubieten und gemeinsam mit den Kindern und Jugendlichen im Rahmen der Koch-AGs gesunde Mahlzeiten zuzubereiten.

Psychische Auswirkungen

Psychische Auswirkungen äußern sich vor allen Dingen in einer signifikant erhöhten Beratungsdichte - komplexe und herausfordernde Themen wie Depressionen, Suizidalität und weitere psychische Erkrankungen treten vermehrt auf, aber auch Beratungen bei schulischen oder familiären Konflikten sind deutlich erhöht. Bei Kindern und Jugendlichen wird ein höherer Therapiebedarf festgestellt. Dadurch haben sich die Wartezeiten auf Psychotherapieplätze für Kinder und Jugendliche deutlich verlängert. Um den psychischen Beeinträchtigungen (Ängste, Depressionen, Suizidalität...) der Kinder und Jugendlichen entgegenzuwirken, die nicht ausschließlich mit niedrigschwelligen Projekten und Programmen aufgefangen werden können, bedarf es vor allem schnelleren Zugängen zu Psychotherapie, Ergo- und Logopädie, verbunden mit einem Ausbau von Therapieplätzen, die den akuten Mehrbedarf decken.

Schule

Die Auswirkungen der Coronapandemie sind im schulischen Bereich noch immer deutlich spürbar. Es existiert ein Mehrbedarf nach unterstützenden Maßnahmen zur Klassenstärkung und sozialen Kompetenzentwicklung, um die durch die Lockdownzeiten / Schulschließungen entstandenen Defizite wieder ausgleichen zu können.

Die Nachfrage an Bildungsseminaren zum Thema „Sozialkompetenzen“, insbesondere im Jahrgang 7, ist signifikant höher als vor und während der Coronapandemie. Da die Mehrbedarfe die Kapazitäten der Mitarbeiter*innen vor Ort zusätzlich zum bereits stark auslastenden Regelbetrieb immer wieder übersteigen,

ist eine Erhöhung der vorhandenen Personalressourcen der Schulsozialarbeit dringend notwendig. Kommunale Schulsozialarbeit investiert hier das Maximale an Kapazitäten, auch in Kooperation mit externen Trägern. Darüber hinaus arbeitet das Jugendamt derzeit an einem Sozialindex, um die Schulsozialarbeit den Bedarfen entsprechend zu erhöhen.

Im Bereich des schulischen Lernens wurde festgestellt, dass die Kinder und Jugendlichen vermehrt zum Selbststudium angehalten werden, sei es direkt in der Schule oder auch im Hausaufgabenbereich. Hierzu werden elektronische Medien gesteigert eingesetzt. Mit dem verantwortungsvollen Umgang der Medien und dem Unterstützungsbedarf beim Selbststudium sind Kinder und Jugendliche, Wohngruppen und Eltern oft überfordert. Um die Eltern in diesen Bereichen zu unterstützen, sollten Elternprogramme und weitere medienpädagogische Angebote für Kinder und Jugendliche konzipiert werden.

Orte und Erfahrungsräume für soziales Lernen

Da der Kontakt zur Peergroup während der Pandemie größtenteils eingeschränkt wurde, blieben entwicklungspsychologisch notwendige Erfahrungen der Jugendphase und Experimentierräume innerhalb der Peergroup aus, welche ihnen ermöglichen, sich von ihren Familien abzulösen. Bei einigen Jugendgruppen ist ein erheblicher Nachholbedarf an erlebnisorientierten Aktivitäten in ihrer sozialen Gruppe zu beobachten. Gezielte Gruppenangebote mit Erlebnischarakter sind hier nötig, um ihnen Alternativen zu riskanteren Verhaltensweisen zu bieten.

Dem wird bereits durch gezielte erlebnispädagogische Gruppenangebote wie beispielsweise Kanutouren entgegengewirkt. Der Ausbau weiterer solcher Angebote ist erstrebenswert.

Die Pandemie scheint bei einigen Jugendlichen zu einer bleibenden Isolation in den privaten oder digitalen Raum geführt zu haben. Die Anzahl an Jugendgruppen ist in einigen Stadtteilen enorm zurückgegangen. Hier zeigt sich ein erhöhter Bedarf an Gruppenangeboten, die Jugendlichen helfen, wieder in Kontakt zu kommen, soziale Fähigkeiten zu entwickeln und Beziehungen aufzubauen. Die Wiederaneignung und Revitalisierung des öffentlichen Raumes sind notwendig.

Es mangelt(e) Jugendlichen (gerade jenen, die nicht über ausreichend privaten Raum verfügen) an Orten zum sozialen Zusammenkommen in Gruppen. Es wird Bedarf an Raum deutlich – sei es in Form von Angeboten oder offenen und jugendgerechten Plätzen oder Einrichtungen, die den Jugendlichen zur Verfügung stehen. Die Bereitstellung eines geschützten Rahmens (sichere Orte wie Kinder- und Jugendzentren) für gemeinsames und individuelles Erleben stellen eine gute Möglichkeit dar, den sozialpsychologischen Folgen der Corona-Pandemie entgegenzuwirken. Dazu zählen auch das gemeinsame Erleben, Ausprobieren, Erforschen, gemeinsames Wachsen und Spielen in unterschiedlichen Bereichen, Auseinandersetzungen und Konflikte lösen sowie die eigenen und die Grenzen anderer erkennen und respektieren. Mit Hilfe solcher Erfahrungsräume werden gute Entwicklungsvoraussetzungen geschaffen, um Kinder und Jugendliche dabei zu begleiten, selbstbewusste, empathische und kommunikative Erwachsenen zu werden.

Freizeit- und Bewegungsangebote

Aufgrund der Kontaktbeschränkungen war nicht nur der Kontakt zur älteren Generation der Kinder und Jugendlichen z.T. eingebrochen – auch Angebote der Kinder- und Jugendförderung, z.B. Kooperationen, Sportangebote, Kochen und andere Angebote waren zeitweise eingestellt worden. Die Beziehungsarbeit als wichtige Grundlage der offenen Kinder- und Jugendarbeit ist anfangs komplett weggefallen. Dies führte vermehrt zur Isolation der Kinder und Jugendlichen. Es zeigte sich auch, dass einige der Kinder und Jugendlichen aufgrund von Bewegungsmangel an Gewicht zugenommen hatten.

Die stark gestiegene und konstant hohe Nutzung öffentlicher Skate-Plätze (z.B. am Dock4) seit Beginn der Coronapandemie lässt auf eine stärkere Nutzung von öffentlichen Räumen und Bewegungsangeboten durch Kinder und Jugendliche schließen. Kinder und Jugendliche brauchen weitere öffentliche Räume bzw. offene Bewegungsangebote, um sinnvollen Beschäftigungen nachzugehen und sich frei entfalten zu können.

Um dem Bewegungsmangel während der Pandemiezeiten abzufangen, werden wöchentliche Sportangebote in Kitas und Einrichtungen angeboten, bspw. Yoga. Diese gilt es, weiter auszubauen. Das Jugendamt hat daher die Stellen für geringfügig Beschäftigte, die wöchentlich stundenweise Sport- und andere Freizeitangebote in den Jugend- und Familienzentren durchführen, auf 4,95 VZÄ erhöht.

Erziehungshilfen

Im ersten Jahr der Corona-Pandemie war ein Anstieg von Gefährdungsmitteilungen zu verzeichnen. Im Jahr 2020 gab es einen Höchststand mit 492 Mitteilungen, im Jahr 2021 wurden 472 und im Jahr 2022 insgesamt 438 abgeschlossene Gefährdungsmitteilungen bearbeitet. An den Fallzahlen lässt sich erkennen, dass ein hohes Niveau an Mitteilungen gehalten wird.

Des Weiteren ist ein Anstieg laufender Hilfen zur Erziehung zu verzeichnen.

- 31.12.2020: 1.243 laufende Hilfen zur Erziehung
- 31.12.2021: 1.264 laufende Hilfen zur Erziehung
- 31.12.2022: 1.333 laufende Hilfen zur Erziehung
- 30.06.2023: 1.451 laufende Hilfen zur Erziehung.

Darüber hinaus ist ein Anstieg von Inobhutnahmen zu verzeichnen: Hatte die Stadt Kassel im Jahre 2021 noch 194 beendete Inobhutnahmen, so waren es im Jahre 2023 insgesamt 288 beendete Inobhutnahmen. Davon waren 74 Jugendliche unbegleitete minderjährige Ausländer*innen.

Der Anstieg der Hilfen zur Erziehung ist im ambulanten Bereich zu verzeichnen, da die Familien einen erhöhten Unterstützungsbedarf aufweisen und dieser aktuell im ambulanten Bereich aufgefangen werden kann. Bei jungen Menschen wird auch ein Anstieg von Schulabsentismus und Drogenmissbrauch beobachtet. Die Allgemeinen Sozialen Dienste waren durchgängig für die Familien und jungen Menschen erreichbar und haben diese in ihren Problemlagen beraten und unterstützt.

Aus der Perspektive der Erziehungshilfen müssen präventive Beratungsangebote verstärkt werden, um die Isolation von Kindern und Jugendlichen zu vermeiden. Eine Voraussetzung hierfür ist es, Angebote für Kinder und Jugendliche offen zu halten und niedrigschwellige Freizeitangebote im sozialen Raum anzubieten. Des Weiteren sollen Alternativen zum Homeschooling überlegt werden und der Ausbau der Hilfeform „Schulvermeidung“ umgesetzt werden. Akute Kriseninterventionskonzepte müssen bereitgehalten werden. Eine Grundvoraussetzung für die pädagogische Arbeit mit Kindern und Jugendlichen ist es, ausreichend Fachpersonal vorzuhalten und stetig Akquise zu betreiben, um die Qualität in der Jugendhilfe beizubehalten.

Schwangerschaft und Familie

Individuelle Begleitung durch Familienhebammen und Familien-Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen und -pfleger der Frühen Hilfen sind sowohl in der Zeit der Schwangerschaft als auch nach der Geburt sehr gefragt. Tendenz auch nach der Pandemie steigend. Gruppenangebote (Schwangerentreff mit Geburtsvorbereitung und Eltern-Baby-Gruppe) für Familien in der Begleitung der Frühen Hilfen wurden durch „Aufholen nach Corona“ angestoßen und haben sich etabliert. Diese Angebote werden auch ohne das Programm „Aufholen nach Corona“ seit 2023 fortgeführt, weil sie den Bedarf nach Austausch und Netzwerkbildung entsprechen. Dies gilt im Besonderen für die Familien, die durch die Frühen Hilfen begleitet werden und in Regelangeboten „auf dem freien Markt“ nicht ankommen.

Projekte, die sich mit sinnvoller Freizeitbeschäftigung innerhalb der Familie - ohne Medien - beschäftigen, wie Gesellschaftsspiele kennenlernen, gesunde Ernährung, Lesekompetenz erweitern und Austausch unter den Eltern, werden gut angenommen. Projekte, die Gruppen zusammenbringen, Stadtteilstadt, Ausflüge, gemeinsames Ernten und Kochen sind stets sehr gut besucht und wirken sich positiv auf das Familienleben und die Entwicklung der Kinder aus.

Medien

Es wurde deutlich, dass der Zugang zu vielen Bildungsangeboten und sozialem Miteinander von technischer Ausstattung, den nötigen Raum und der Möglichkeit eines Internetzugangs abhängig war und noch immer ist. Junge Menschen brauchen mehr kostenfreie Räume, technisch gut ausgestattet mit Internetzugang (z.B. quartiernahe Lerncafés) sowie mehr jugendgerechte Plätze mit offenem WLAN in der Stadt. Um diesen Bedarf abzudecken, stellt die Mobile Jugendarbeit kostenfreies WLAN an vielbesuchten Plätzen zur Verfügung. In allen städtischen Jugendzentren ist ebenso kostenloses WLAN installiert und es wurden zusätzliche Lernorte mit entsprechender technischer Ausstattung innerhalb der Einrichtungen geschaffen. Es ist weiterhin erforderlich, die notwendigen Voraussetzungen zu schaffen und auszubauen, damit Jugendliche aktiv und ohne größere Hürden am digitalen Leben teilnehmen können, insbesondere, wenn die entsprechenden Voraussetzungen nicht in ihren Elternhäusern gegeben sind.

Ein weiterer wichtiger Aspekt besteht darin, neue Kommunikationskanäle für Kinder und Jugendliche zu etablieren und die bestehenden Kanäle wie TikTok, Instagram oder Snapchat weiter auszubauen. Über diese Kanäle werden medienpädagogische Themen in den Vordergrund gerückt, um den Kindern und Jugendlichen die Angst zu nehmen, über Themen wie Cybermobbing, Cybergrooming sowie Hate Speech und Fake News zu sprechen und den Kontakt zu den vor Ort tätigen Sozialpädagogen herzustellen.

Demokratie/Politik

Viele Jugendliche scheinen sich politisch nicht ausreichend wahrgenommen und repräsentiert zu fühlen. Die Kluft zwischen den Bedürfnissen, Interessen und Anliegen der Jugendlichen und den Entscheidungen und Maßnahmen politischer Institutionen prägt die politische Wahrnehmung einiger Jugendlicher offenbar nachhaltig. Maßnahmen, um das Vertrauen der Jugendlichen in politische Institutionen wiederherzustellen und sicherzustellen, dass ihre Stimmen und Perspektiven gehört werden, sind neben niedrighwelligen Möglichkeiten der Partizipation von Bedeutung.

Förderprogramm „Aufholen nach Corona“

Die kommunal erhaltenen Fördermittel für die Bereiche Schulsozialarbeit und Jugendarbeit / Freizeitgestaltung des Mitte 2021 gestarteten bundesweiten Programms wurden in der Kinder- und Jugendförderung gebündelt und konzeptionell verankert eingesetzt. Zielgruppe waren Jugendliche, die von drohendem oder bestehendem Schulabsentismus, sowie pandemiebedingten Schwierigkeiten in ihrem Lebensumfeld betroffen waren. Aus den Mitteln wurden zwei Projektstellen (jeweils 0,75 VZÄ) finanziert, die als Schnittstelle zwischen offener Jugendarbeit, Schule und Sozialraum fungierten. Die Mitarbeitenden koordinierten Projekte für die Zielgruppe und betreuten und berieten die Jugendlichen individuell. Im Projektzeitraum, der am 31. August 2023 endet, konnten so 30 zusätzliche pädagogische Projekte durchgeführt und allein im Jahr 2022 über 500 Jugendliche erreicht und begleitet werden. Die erhofften Synergieeffekte sind deutlich sichtbar und der Bedarf nach wie vor vorhanden. Eine Weiterführung des Programms ist auf kommunaler Ebene nicht vorgesehen, sodass für eine Weiterführung andere finanzielle Deckungsmöglichkeiten geprüft werden müssten.

Fazit

Die teilweise sehr schwierigen Lebenslagen von Kindern und Jugendlichen, die der Bericht der interministeriellen Arbeitsgruppe für Deutschland feststellt, finden sich auch in Kassel. Um trotz dieser Widrigkeiten allen Kindern in Kassel eine gute Kindheit und bestmögliche Lebenschancen zu bieten, sind erhebliche konzeptionelle Anstrengungen und umfangreiche finanzielle und personelle Ressourcen nötig. Staatliche Institutionen, gerade auf kommunaler Ebene, spielen dabei eine sehr wichtige Rolle, können die Aufgabe aber nicht alleine bewältigen.



Nicole Maisch
Stadträtin